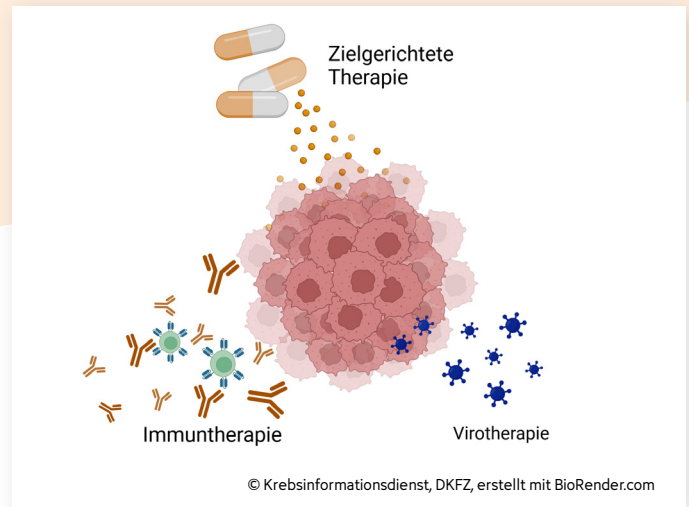


- Neue Krebstherapien ergänzen zunehmend die schon länger bewährten Behandlungen.
- Zielgerichtete Therapien wirken auf Krebszellen, die besondere Merkmale haben. Bei Zellen ohne diese Merkmale wirken die Therapien nicht.
- Immuntherapien nutzen das natürliche Krankheits-Abwehrsystem des Körpers, um Krebs zu bekämpfen.
- Bei einer Virotherapie werden veränderte Viren eingesetzt, die Krebszellen gezielt befallen und zerstören sollen.
- Solche Therapieformen können heute zur Behandlung von einigen, aber nicht allen Patientinnen und Patienten eingesetzt werden. Besonders häufig nutzt man sie, wenn die Erkrankung fortgeschritten ist.



Operation, Chemotherapie und Strahlentherapie sind seit Jahrzehnten wichtige Elemente der Krebstherapie. Durch Fortschritte in der medizinischen Forschung können diese Behandlungen durch weitere Verfahren wie die zielgerichtete Therapie oder die Immuntherapie ergänzt werden. Neue Krebstherapien stehen inzwischen zur Behandlung von vielen, aber nicht allen Krebserkrankten zur Verfügung. Dieses Informationsblatt bietet Ihnen einen ersten Überblick.

Zielgerichtete Therapie

Eine zielgerichtete Therapie wirkt nur auf Krebszellen, die ein besonderes Merkmal haben. Das kann beispielsweise ein verändertes Eiweiß oder ein verändertes Gen sein, das in den gesunden Zellen nicht oder kaum vorkommt. Für die zielgerichtete Therapie sind häufig besondere Tests notwendig. Damit kann der Krebsarzt (Onkologe) herausfinden, ob es überhaupt eine passende zielgerichtete Therapie für den Patienten oder die Patientin gibt.

→ Wo liegt der Unterschied zur Chemotherapie?

Bei einer Chemotherapie stören die Wirkstoffe – sogenannte Zytostatika – ganz allgemein die Zellteilung. Die Folge: Besonders Zellen, die sich schnell vermehren, sterben ab. Die Wirkung ist im Vergleich zur zielgerichteten Therapie eher ungenau: Nicht nur Krebszellen werden von der Chemotherapie angegriffen, sondern auch alle sich häufig teilenden gesunden Zellen. Ein Beispiel sind die Zellen der Haarwurzeln – darum kommt es oft zu Haarausfall.

→ Wie funktionieren zielgerichtete Therapien?

Auf ihrer Oberfläche und im Inneren haben Zellen „Antennen“, sogenannte Rezeptoren, an die Botenstoffe andocken. Über diese Botenstoffe erhält die Zelle Befehle, z. B. sich zu vermehren oder abzusterben. Innerhalb der Zellen werden die Befehle über weitere Signalmoleküle weitergegeben.

Fachleute bezeichnen den Vorgang der „Befehlsübermittlung“ als „Signalweg“.

Krebszellen erhalten oft falsche Befehle, weil ihre Antennen oder Botenstoffe verändert sind. Auch der Signalweg selbst kann gestört sein. Dann teilen sich die Krebszellen beispielsweise zu schnell. Zielgerichtete Therapien blockieren die veränderten Antennen, Botenstoffe oder Signalwege einer Krebszelle und hemmen so das Krebswachstum.

→ Welche zielgerichteten Therapien gibt es?

Zu den zielgerichteten Medikamenten gehören **monoklonale Antikörper** und sogenannte **kleine Moleküle**:

- Monoklonale Antikörper sind große Eiweiße. Sie erhält man über einen Tropf in die Vene.
- Kleine Moleküle (small molecules) wie die (Tyrosin-) Kinasehemmer werden oft als Tabletten geschluckt.

→ Bedeutet „zielgerichtet“ keine Nebenwirkungen?

Viele zielgerichtete Medikamente werden gut vertragen. Aber auch zielgerichtete Therapien können Nebenwirkungen haben – vor allem dann, wenn der Signalweg, der durch die Therapie gehemmt wird, auch in gesunden Geweben wie beispielsweise Haut oder Schilddrüse wichtig ist. Welche Nebenwirkungen auftreten können, hängt vom eingesetzten Wirkstoff ab. Auch ob dieser allein oder in Kombination angewendet wird, und der oder die Betroffene Begleiterkrankungen hat, kann eine Rolle spielen.

Immuntherapie

→ Was ist das überhaupt?

Krebs besteht aus Zellen, die sich bösartig verändert haben. Eigentlich sollten solche veränderten Zellen vom Immunsystem erkannt werden. Manche dieser bösartigen Zellen können dem Immunsystem ausweichen und einen Tumor

bilden. Mit einer Immuntherapie versucht man, solche Ausweichmechanismen auszuschalten, damit das Immunsystem die Krebszellen (wieder) bekämpfen kann.

→ Wie funktioniert das?

Es gibt verschiedene Wege, wie man dem Immunsystem helfen kann, die Tumorzellen anzugreifen. Schlagworte, die man in diesem Zusammenhang immer wieder hört, sind Immun-Checkpoint-Hemmer, CAR-T-Zellen, Tumor- oder Krebsimpfung oder auch dendritische Zellen.

- **Immun-Checkpoint-Hemmer** sind Medikamente, mit denen man Eiweiße ausschalten kann, die sonst die Immunzellen bremsen. Diese Medikamente sind Antikörper. Sie werden über einen Tropf gegeben.
- Inzwischen kann man sogar körpereigene Immunzellen so verändern, dass sie ein bestimmtes Merkmal auf den Tumorzellen erkennen. Diese sogenannten **CAR-T-Zellen** werden in der Presse auch oft als „gentechnisch veränderte Immunzellen“ bezeichnet.
- Mit einer **Tumorimpfung** möchte man das Immunsystem gezielt auf bestimmte Tumoreigenschaften „aufmerksam machen“. Ziel ist, dass Immunzellen den Tumor erkennen und angreifen.
- Man kann auch versuchen, die **Immunzellen zu vermehren**, die für die Tumorbekämpfung wichtig sind, z. B. dendritische Zellen und T-Zellen. Dazu können dem Patienten Immunzellen aus dem Blut entnommen, „im Reagenzglas“ vermehrt und dem Patienten mit einer Spritze zurückgegeben werden.

→ Wie sieht es mit Nebenwirkungen aus?

Wenn bei einer Immuntherapie Nebenwirkungen auftreten, haben sie meist mit einem zu stark angeregten Immunsystem zu tun. Es können beispielsweise Entzündungen der Lunge oder der Schilddrüse oder auch der Haut neu auftreten oder verstärkt werden. Ob und wie häufig solche Nebenwirkungen auftreten, kann von Therapie zu Therapie und von Patient zu Patient sehr unterschiedlich sein.

Noch selten verfügbar: Virotherapie

Eine (onkolytische) Virotherapie ist eine Krebstherapie, bei der Viren eingesetzt werden, die die Tumorzellen befallen und zerstören. Gesunde Gewebe sollen nicht geschädigt werden. Die Viren werden außerdem so verändert, dass sie keine Erkrankungen wie Schnupfen oder Herpes mehr

verursachen. Wenn die Viren Tumorzellen zerstören, helfen sie auch dem Immunsystem, die noch verbliebenen Tumorzellen zu bekämpfen. Forschende arbeiten noch daran, Sicherheit und Wirksamkeit der Virotherapie zu erhöhen.

Neue Krebstherapien: Auch für mich?

Neue Therapien werden häufig zunächst bei Patienten mit fortgeschrittener Erkrankung eingesetzt. In diesen Situationen kann der Krebs in aller Regel nicht mehr vollständig geheilt werden. Die neuen Methoden können aber dazu beitragen, die Erkrankung so lange wie möglich in Schach zu halten. Manche neuen Therapien können inzwischen auch in frühen Krankheitsstadien eingesetzt werden.

Vor allem **zielgerichtete Medikamente** stehen inzwischen zur Behandlung von vielen Krebserkrankungen zur Verfügung. Für einige Krebserkrankungen gibt es auch Immuntherapien. Virotherapien gibt es außerhalb von Studien bisher nur für wenige Patienten (Stand 10/2025).

→ Wie komme ich an „neue“ Medikamente?

Ist ein „neues“ Medikament für Ihre Situation zugelassen, wird es Ihnen höchstwahrscheinlich angeboten werden. Voraussetzung ist, dass Sie nach Einschätzung Ihres behandelnden Ärzteteams davon einen Nutzen haben könnten. Sie können Ihre Ärzte auch selbst darauf ansprechen, ob das Medikament für Sie infrage käme.

Viele (noch) nicht zugelassenen Wirkstoffe oder Wirkstoff-Kombinationen werden im Rahmen von klinischen Studien getestet. Ob es für Sie möglich und sinnvoll sein könnte, an einer klinischen Studie teilzunehmen, können Sie ebenfalls mit Ihren Ärzten besprechen.

Manchmal können neue Medikamente auch in Fällen eingesetzt werden, für die sie nicht zugelassen sind. Bei einem solchen „individuellen Heilversuch“ müssen der mögliche Nutzen und die zu erwartenden Nebenwirkungen aber besonders sorgfältig gegeneinander abgewogen werden.

Wo kann ich mich weiter informieren?

Fragen zu neuen Behandlungsmethoden beantwortet der Krebsinformationsdienst auch telefonisch oder per E-Mail. Außerdem finden Sie zu diesen und verwandten Themen wie „**Personalisierte Medizin**“, „**Zielgerichtete Therapien**“ oder „**Liquid Biopsy**“ weitere Informationsblätter auf den Internetseiten des Krebsinformationsdienstes unter www.krebsinformationsdienst.de.

überreicht durch:



Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer **0800 - 420 30 40**, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.
www.krebsinformationsdienst.de

© Krebsinformationsdienst,
Deutsches Krebsforschungszentrum

Stand: 01.11.2025, gültig bis 15.01.2028
(Quellen beim Krebsinformationsdienst)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Besuchen Sie uns auf Instagram,
Youtube und LinkedIn!